



Kraft und Schönheit

der Glaubenslehre

nach dem

Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)

von Papst Johannes Paul II.

Nr. 71 Mai - Juni 2021



**Gegrüßet seist du
M A R I A,
voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit
unter den Frauen,
und gebenedeit
ist die Frucht
deines Leibes, J E S U S.**

(Lukas 1,28 und Lukas 1,42)

*Ich weiß nicht, mit welchem Lob ich dich preisen soll.
Denn ihn, den die Himmel nicht fassen können,
hast du im Schoß getragen.*

Athanasius

KKK 511 Die Jungfrau Maria „hat in freiem Glauben und Gehorsam zum Heil der Menschen mitgewirkt“ (LG 56). Sie hat „als Vertreterin der gesamten Menschennatur“ (Thomas v. A.) ihr Jawort gesprochen. Durch ihren Gehorsam ist sie zur neuen Eva, zur Mutter der Lebendigen geworden.

Leben mit dem Kirchenjahr

Mai – Marienmonat – Monat der Heiligen Familie

Im Glaubensleben der katholischen Kirche hat die Marienverehrung im 19. und 20. Jahrhundert auf allen Kontinenten eine neue Blüte erfahren. Nicht nur die feierlichen marianischen Dogmenentscheidungen durch die Päpste Pius IX. und Pius XII., auch die Lehre des II. Vatikanum in der Dogmatischen Konstitution Lumen Gentium vom 21. November 1964 weist auf die besondere Aufgabe Mariens im Heilswerk Gottes hin.

Papst Paul VI. erklärte die Gottesmutter überdies aus diesem Anlass explizit zur Mutter der Kirche, lat. Mater ecclesiae.

Der Mai gilt kirchlich traditionell als "Marienmonat". Die Gottesmutter wird in der christlichen Spiritualität zugleich als Sinnbild für die lebensbejahende Kraft des Frühlings und seine überbordende Fruchtbarkeit verstanden und etwa als "Maienkönigin" verehrt. Im Gotteslob wird sie darüber hinaus als „Himmelskönigin“ oder als „Glorwürdige Königin“ besungen und als Fürsprecherin der Christenheit, also der ganzen Kirche, angerufen.



Aber auch ihr Bräutigam Josef ist Schutzpatron der Weltkirche. Anlässlich des 150. Jahrestages des Schreibens "Quemadmodum Deus", mit dem der heilige Josef durch Papst Pius IX. hierzu bestimmt wurde, gab Papst Franziskus am 8.12.2020 ein Apostolisches Schreiben mit dem Incipit „Patris corde“ heraus. Damit rückte er ihn in diesen Monaten bis zum 8.12.2021 besonders in unser Blickfeld als Beschützer der bedrängten Kirche.

In diesem Mai fällt somit wie selbstverständlich unsere Aufmerksamkeit auf die beiden Menschen, denen Jesus, der Sohn Gottes, anvertraut war. Bei ihnen wuchs er vom Säugling zum Mann heran, hier reifte er zu dem Menschen, der uns am Kreuz zum Erlöser werden konnte.

Josef liebte Jesus, wie ein Vater seinen Sohn liebt; er nahm sich seiner an. Josef ging mit diesem Kind um, wie es ihm aufgetragen worden war. Aber wer kann Gott irgendetwas beibringen? Jesus ist wahrer Gott, aber auch wahrer Mensch und lebte ein normales menschliches Leben: zuerst als Kind, dann als junger Mann, schließlich als Mann im reifen Alter: „Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen“ (Lk 2,52).

Josef gab seinen Beruf an ihn weiter und bildete ihn darin aus. Daher wurde Jesus von seinen Nachbarn in Nazaret schlicht „Zimmermann“ oder „Sohn des Zimmermanns“ genannt (Mt 13,55). Dass der heilige Josef ein Zimmermann war, ist uns Christen bekannt.

Wie nun neuere Forschungen ergaben, beinhaltete das aber nicht nur das Bauen mit Holz, beschränkt auf Möbel wie Tisch und Bett, sondern diese Tätigkeit entsprach eher dem heutigen Baumeister oder Architekten, der auch Gebäude und Wohnungen plant und baut. Somit kann davon ausgegangen werden, dass Josef sich nicht nur mit Holz, sondern ebenso mit Baumaterialien wie Stein und Fels, gut auskannte und dieses Wissen an seinen Pflegesohn Jesus weiter gab.

Einige Gleichnisse, die Jesus während seines öffentlichen Wirkens benutzte, könnten hier ihren Ursprung haben. In Mt. 7, 24-27 vergleicht ER das Handeln nach seinem Wort mit dem Bau auf Fels, statt auf Sand. Auf die Bedeutung des „Eckstein“ verweist ER in Mt. 21, 42-44.

Und wer kennt nicht Jesu Worte nach Mt 16,18-19: „Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben.....

(Quelle: Kath.net 19.3.21)

Das Pfingstfest ist der „Geburtstag“ dieser Kirche, die Jesus auf Petrus, dem Fels, erbaut hat. Im Neuen Testament wird in der Apostelgeschichte berichtet, dass der Heilige Geist auf die Apostel herabkam, als sie zum jüdischen Fest Schawuot ‚zum 50. Tag‘ mit Maria und den Frauen (Apg 1,14) in Jerusalem versammelt waren (Apg 2,1–41 EU). Dieses Datum wird in der christlichen Tradition als Gründung der Kirche verstanden. Als Fest im Kirchenjahr wurde Pfingsten erstmals im Jahr 130 erwähnt.

Wir dürfen also darauf vertrauen, dass auch in den Stürmen unserer Zeit die Kirche nicht untergehen wird.



Heilige Familie

Figurengruppe in Nazareth / Israel

Gebet zur Heiligen Familie

(Papst Franziskus – 29.12.2013)

Jesus, Maria und Josef, in euch betrachten wir den Glanz der wahren Liebe, an euch wenden wir uns voll Vertrauen. Heilige Familie von Nazareth, mache auch unsere Familien zu Orten der Gemeinschaft und Räumen des Gebetes, zu echten Schulen des Evangeliums und kleinen Hauskirchen. Heilige Familie von Nazareth, nie mehr gebe es in unseren Familien Gewalt, Verschlussenheit und Spaltung: Wer Verletzung erfahren oder Anstoß nehmen musste, finde bald Trost und Heilung. Heilige Familie von Nazareth, möge die kommende Bischofssynode in allen wieder das Bewusstsein erwecken für die Heiligkeit und Unantastbarkeit der Familie, für ihre Schönheit im Plan Gottes.

Jesus, Maria und Josef, hört und erhört unser Flehen! Amen.

KKK 2204 Die christliche Familie ist eine spezifische Darstellung und Verwirklichung der kirchlichen Gemeinschaft. Sie kann und muss deshalb auch „Hauskirche“ genannt werden. Sie ist eine Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe; wie im Neuen Testament angedeutet wird, kommt ihr in der Kirche eine einzigartige Bedeutung zu.

Das verborgene Priestertum der Frau

Wenn das Vorzeichen der Frau das „Mir geschehe“ ist, d.h. das Empfangen-wollen, religiös ausgedrückt: das „Gesegnet-sein-wollen“, so ist das Unglück immer dort, wo die Frau nicht mehr empfangen, nicht mehr gesegnet sein will.. An die Stelle der Hingebung tritt die letzte Form der innerlichen Versagung – die Preisgebung... Gertrud von Le Fort

Dass Frauen, die meinen, zum priesterlichen Amt berufen zu sein, im Zuge den Zölibat, die persönliche Beichte und sonst noch so allerhand abschaffen wollen, zeigt, dass sie eigentlich nichts vom Mysterium Christi begriffen haben. Es zeigt ihr Ausgeliefert sein an Männlichkeitsidole. Sie sind Sklavinnen des 21. Jh., auch im religiösen Bereich. Dr.

Schauen wir doch auf Maria!

Sie, die ganz einmalige, makellose Schöpfung des Allmächtigen war nicht berufen, Priesterin zu sein, sondern ihr war bestimmt, obwohl Mutter des Gottessohnes, ganz kleine, niedrige Magd zu sein, ohne Bedeutung in ihrem irdischen Dasein. Wollen wir uns anmaßen, über sie gestellt zu werden? Sollten wir nicht eher ihr verborgenes Priestertum nachleben? Wenn wir nicht bergen, schützen, wachsen und reifen lassen, und dies in einem ganz großzügigen Sinn, wird es keine Priester geben, weder männliche noch weibliche.

Zeitgeist – Zeitgeist –

Prophetische Worte:

Was mich betroffen macht, wenn ich über die katholische Kirche nachdenke, ist, dass im Innern des Katholizismus manchmal ein nicht-katholisches Denken zu überwiegen scheint, und es kann sein, dass dieses nicht-katholische Denken im Inneren des Katholizismus schon morgen die Oberhand gewinnt. Aber es wird nie das Denken der Kirche darstellen. Ein kleine Herde, wie klein auch immer, muss bestehen bleiben.

Diese Aussage stammt von Papst Paul VI. - (Papst v. 1963 – 1978)

Vogel Strauß lässt grüßen!

Vor wenigen Tagen wurde die Zahl von Abtreibungen im Jahr 2019 veröffentlicht: 99.948! Das ist die Zahl des Statistischen Bundesamtes, in der die Dunkelziffer nicht enthalten ist. Mindestens 99.948 unschuldige Kinder wurden sinnlos in Deutschland in einem Jahr getötet. Das ist schon schlimm genug! Nicht minder schlimm ist die Tatsache, dass diese Nachricht kaum verbreitet wurde!

Gab es einen Aufschrei? Wurden Lichterketten angezündet? Wurde das wenigstens gebührend in den Medien diskutiert? Hat sich der Bundespräsident dazu geäußert?

Und wohlgemerkt: Diese ungeborenen Menschen wurden aufgrund einer rechtswidrigen Handlung getötet, denn in Deutschland ist Abtreibung unter gewissen Bedingungen zwar straffrei (Beratungsschein), doch immer noch rechtswidrig, so das Bundesverfassungsgericht.

Frage: Wie nur ist es zu dieser Situation gekommen?

Antwort: Weil zu viele Menschen schweigen und angesichts bedrückender Zahlen den Kopf in den Sand stecken.

Auszug aus Newsletter SOS-Leben März 2021



Herzlich Willkommen!

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

Die **Gruppe Benedikt** engagiert sich für:

- einen **reichhaltigen Schriftenstand** in der täglich geöffneten Pfarrkirche
- die **eucharistische Anbetung** - freitags v. 15-18 Uhr, Beginn mit „Rosenkr. z. Göttl. Barmherzigkeit“
- den **Rosenkranz** wöchentlich nach der 9-Uhr-Montagsmesse u. Samstag um 10.30 Uhr
- das **Tegeler Glaubensgespräch für jedermann**“ am 1. Dienstag i. Monat – 18.15 – 21.00 Uhr,

u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II. → Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)

vom Vater umfassen

vom Sohn erfüllt

vom Heiligen Geist bewegt

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21

gruppe-benedikt@online.de

Verfielfältigung und Weitergabe erwünscht

